**Zeitschrift:** Neue Sammlung physisch-ökonomischer Schriften

**Herausgeber:** Ökonomische Gesellschaft in Bern

**Band:** 2 (1782)

**Rubrik:** Oeconomische Bemerkungen in 1777 in Bern gemacht

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

\*\*\*©X©X©X©X©X©X©X©X©X©XXXXX

# Deconomische Bemerkungen

day opened (in Arthur country mod sin

'and and in Bern gemacht. The man

nei forchestett \* <del>2000 or 1000</del>

sitti e mu i

side both ne

## contest has no not Tenners of the Annual Court

Dieser Monat ware im Ansange trocken und kalt, bis auf den 12. da es warm wurde und regnete. Den 13, 14. wurde es noch wärmer, und der Schnee schmolz plötlich fort. Den 14. bis den 22. hatten wir skarke Nebel, dumpsigt Wetter: Vom 23. bis zum End abwechselndtrübes Schnee und Regenwetter. Dieser Monat gesiel dem Landvolk vom Ansang wohl, zu End übel. Der Bauer will in solchem trocknet Lust und bedeckten Voden.

# now street with Forming. Indiana Idea

Dieser Monat weniger veränderlich als der Vorhergehende, ware von Ansang auch kalt und trocken, und zu End warm und naß, bendes in einem für die Jahrszeit hohen Grad. Den 4.

16. 18. stel viel Schnee, so daß solcher ben zwen Schuhe hoch im flachen Land lage. Den 20, fiel mit dem Mittagwinde (Foen) Wärme und Regen ein, welche Witterung bis zu End des Monats fortdauerte. Den 7. Morgens um 2 Uhr ein fast unbemerkliches Erdbeben. In den Flas chen schmolz der Schnee fort, der in den Gebürgen sich ausserordentlich aufhäufte. Der Lands mann der daben in Wiesen und Feldern alles grunen sabe, fahe diesen frühzeitigen Trieb der Natur als verlohren und gefährlich an, und traute der plotslichen Veränderung des Wetters nicht viel Gutes zu. In feiner Winterarbeit, die harten Boden erforderet, im Jenner unterbrochen, hat er solche im Anfang dieses Monats fortsehen können, doch bliebe in den Gebürgen viel Holz, das wegen des Schnees nicht hat konnen fortge bracht werden. Die ersten Finken hörte man den 23. indración en conjunción de la confesión

# dur Not duch anchi Marzunge com haging and

Dieser Monat veränderlich, ware doch mehr warm als kalt, mehr trocken als naß. Den 1. hörte man den Diskelvogel. Die Blüthe des Thiers

leinbaums zeigte sich an den wärmern Orten schon. den 11. durchgehends aber gegen dem 20. Den 19. hörte man erste Donner. Den 25. das erste Thau. Vom 1. jum 5. S. und W. Vom 5. jum 15. N. und O. Nom 16. zum 19. W. Wind. Den 20. und 21. S. W. und W. Den 22. W. Den 23. S. W. und W. Den 24. bis 26. S. Nachher veranderlich. Den 24. ein allgemeiner Trieb, Krosels blater. Aprikosen bluthen den 26. Pfersich den 27. Birnenbluthen an Gelanderen, den 28. Maronenblatter. Zu End des Monats staudete der Dinkel im Feld. So gut die Witterung zur Frühsaat ware, so gesiele doch dem Landmann solche nicht recht; seine Saaten lebten auf, ohne zuvor erstor= ben zu senn; die Wiesen gruneten zur Unzeit; die Bäume blüheten zu früh. Der Schnee lage zu häufig und zu nahe auf den Vergen; und der den letten Tag eingefallene Frost und Schnee schiene seine Forcht zu rechtfertigen.

# Aprill.

Dieser Monat mehr kalt als warm, mehr troden als naß, ben sast ununterbrochenen N.

und O. Winden. Die ersten Schwalben erschienen den 11. Zwischen dem 19, und 22. starke Reiffen; worden zu bemerken, daß fint 6. Jahren um gleiche Zeit ein Reiff oder auch gar ein Schnee einstel. Ware den Saaten gut, und dem Ackerbau zuträglich; die vielen Froste hingegen den Wiesen schädlich und den Bluthen tödtlich. Die Krubsaat erranne langsam und ungleich; die Garten schmachteten; die Reben schliefen; die ausgeschlagenen Stauden und Baume fluhnden durch den Frost versengt; und überhaupt ware das Land zu End dieses Monats eben so sehr im Tries be surud, als stark zu Ende des vorigen. Die fer Monat ware nicht nach dem Sinn des Landmanns, der solchen mehr naß als trocken, mehr warm als falt haben will.

# ned sed day a report & Mayor adole it come placed

Dieser Monat ware eher kalt als kühl, naß als seucht. Den 24. starker Hagel in Lacore am Neuenburger: See und Ergäu. Den 30. zu Stettten. Im Ansang Fröste und Reissen, zu Ende durch Wassergüsse und Hagelwetter förchtertich, doch erhielten sich unter dieser widrigen Witterung das Gras und das Getreid. Die Reben aber zeigten wenig, und die späthe Baumsrüchte kind, in der Blüthe crstickt, wie die frühen dahim. Die letztern hat der Frost, die erstern der Nebel getödet; die Bivnenblüthe, stärfer als der Apfeln, hat sich besser gehalten. Wind und Wetter waren den ganzen Monat durch veränderlich. Dieses Jahr hatten wir die Käser, denen die Witterung nicht günstig ware.

### Was a Stackmonat. 1828 we mit not

Den 1. Hagel und Wasserguß zu Oberhosen. Gleich undeständig dem vorigen ware dieser Moznat, auch gleich unlustig; mehr kalt als warm, dem Land schädlich. Starke Sturmwinde verheerten die Aecker, und legten viel Getreid vor der Blüthe nieder; welcher die windige und veränderliche Witterung sowol als der der Reben sehr widrig ware. Die Wiesen allein hielten sich gut, und auf trocknen siel die Heuernde sehr reich aus; die gewässerten Wiesen die durch frühzeitige und verlohrne Triebe im Hornung und Merz sich ersschöpft hatten, blieben im Eintrag zurücke. Hes berhaupt sind der Winter wie der Frühling dem

Land nicht zuträglich gewesen; und was sehr selten ist, das magere, trockene, ungebaute selbst hat nach seinem Werth am meisten eingetragen. Den 3. sahe ich die erste Kornähre. Den 11. sienge man an zu heuen. Auf setten Böden hatten wir eine ungeheure Menge von Werren, auf den Bäumen und Stauden von Würmern.

#### Seumonat.

Auch dieser Monat ware den Vorhergehenden in der Witterung nicht ungleich; zu Ansang und End stürmisch und naß, in der Mitte trocken und der Ernde zuträglich, die zwar sehr reich in Garben aussiel, aber weder viel noch gutes Getreid davon hossen ließ, weil wegen der nassen, windigen und veränderlichen Witterung die Felder nicht nur unsauber und grasicht, sondern das Getreid, der Halm so wol als das Korn, jener vom Roste dieser vom Brande angesteckt waren; vorzüglich in dem stachen Lande, auch viel taube Achren in dem gesallenen Getreid sich zeigten. Die Reben haben aus gleichem Grund sehr gelidten; die erste und bestellütte ist verlohren, der Nachdruck sehr ungleich und gering. Die Sommersrüchte sind schön, vorzügs

lich der Haber; so auch die Erdfrüchte; die Baums früchte aussert die Viren sehr selten. Den 21. Feuersbrunst zu Moosseedorf vom Strahl entzünsdet. Den 31. Abends um 8 Uhr entsetzlicher Wolstenbruch, so daß binnen 3 Stunden 19. Lin. Resgenwasser gefallen. Und Feuersbrunst vom Wetzter im Amt Schwarzenburg. Sonntag den 27. da es wenigstens 15 Stund ohne aufhören bis Abends um 6 Uhr geregnet, sielen nur 14 Linien Regenwasser.

# Augstmonat.

Von Ansang bis zu End trocken, schön und warm; für die übrige Getreid Erndten vortreselich. Die sast immer währende Nord und N.O. N. W. Winde milderten die Hike, und die reichssten Thaue, erhielten die Feuchtigkeiten in den Flächen; und in den Gebirgen. Die noch übrigen Trauben nahmen stark zu. Der 16. ware der heisseste Tag im Jahr. Nach den vorgehensden Monaten glaubte man sich auf einmahl in einen anderen Weltstrich versetzt. Das Land ware ungemein schön und die Lust so heiter. Zum End änderte der Wind, siel der Termometer,

# 268 Deconomische Bemerkungen

aber die Witterung bliebe gleich, und der Lands mann besorgt für das Spathheu, sahe sich in der Hofnung von Regen betrogen.

### Zerbstmonat.

Dem letsten gleich. Fast ununterbrochen herrschte der Nordost Wind; der zwar die His milderte, aber den Boden noch mehr austroknete, den viele Mebel, und zwen einzele in acht Wochen gefallene Regen zu erfrischen nicht hinreichend waren. Den 4. zogen die Schwalben ab. Vom 6. bis 21. war der Wind N. O. diesen und die 2. folgende Tage bald W. bald N. oder N. W. Den 24. bis End Monats immer N. O. Auf offenen starkem Boden konnte man nicht akern, auf leichten dorfte man nicht saen, in und auf diesem verdorrten alle Garten und Feldfrüchte; die Erdgewächse blieben klein, die Spathweide verschwand; die im Frühjahr verpflanzten Bäume erstarben; die hohen Quellen stuhnden ab; die Bache und Flusse wurden sehr klein. Alle Nahrungsmittel stiegen im Preise. Vorzüglich Kase und Butter, die Trauben nahmen wegen allzuanhaltender Trokne nicht zu, aber reiften stark;

die Vaumfrüchte zu geschwind. Die Ruhr äusserte sich hin und her, diesen Monat fand der Landmann zu troken.

#### Weinmonat.

In diesem ware die Witterung dem Landbau gunstiger, für die Jahrszeit warm; durch fruchtbahre Regen unterbrochen, exholten sich die Quellen, die Wiesen, die Weiden; die Erd und Gartengewächse, die durch die in den zwen vorher= gehenden Monaten anhaltende Trofne sich erhalten hatten; die Felder wurden wohl bestellt, und angesäet, die Saaten errinnen. Die Herbstlese ware gluflich, nicht reich, doch reicher als man im Heumonat hoffen dorfte; der Wein gut und fehr theuer. Die Vienen haben wegen dem nassen Frühjahr und troknen Spathjahr sehr wenig Schwärme gegeben und sehr wenig Beute. Die Winde abwechselnd waren doch meistens fühl, und sanst, der Landmann ware mit der Witterung fehr vergnügt, und mit seiner Arbeit du rechter Zeit fertig. Die Ruhr nahm zu, und es starben viel Kinder. Die Pocken zeigten sich hin und wieder, doch guter Art.

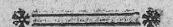
#### Wintermonat.

Dieser insgemein traurigste und säurste Mosnat, ware veränderlich und mild; den späthen Saaten vortheilhaft, die in den Feldern dichter und schöner sich zeigten als die frühen; mehr trocken als naß, der Landarbeit vorträglich, die Winde wechselten die gegen das Ende, da S. und W. Winde die Oberhand behielten. Die Blätzter hielten sich lang an den Bäumen, die Kräuster blieben grün auf dem Boden; die Bögel zogen späth aus, aus allem diesem schlosse der Landmann auf einen kalten und späthen Winter, und theure Zeiten.

### Christmonat.

Dieser Monat ware dem vorhergehenden ganz gleich. Dem Landmann sehr angenehm, der Landarbeit sehr dienlich. Ven abwechselns den Winden bliebe die Luft sast immer gleich, das Wetter gesund. Der Termometer stuhnd um Mittag selten unter dem Eispunkt, der Voden bliebe dennoch gefroren, der von Zeit zu Zeit gefallene Schnee deckte die Saaten zureichend. Die Ruhr liese nach, die Pocken nahmen übers hand, waren aber gutartig. Auch dieser Mosnat ware mehr trocken als naß; die Wasser daher ausserordentlich klein, das Land dürre. So wünschte sich der Baur den Winter, fröhlisches, heiteres Wetter, macht die Arbeit auch zu Hause leichter und kurzweiliger; kalte aber ersträgliche Luft, dient der Wirthschaft wie der Gessundheit, dem Land wie dem Menschen in dies sehrszeit; mit einem Wort dieses Jahr schlosse nach dem Wunsche desselben.

# Allgemeine Bemerkungen über den Jährgäng von 1777-



In diesem Jahre sinden wir gleich zwen Momate nach einander, mehr naß als trocken, diesen folgen zween mehr trocken als naß; hierauf dren nasse, denen wieder dren ganz trokne folgten, endlich zwen mehr trockene als nasse; so

zahlte fich, wie der Bauer sagt, das Wetter zu grossen Stossen; solche Jahre sind in unserem Landstriche nicht die fruchtbahren; insonderheit wenn, wie in diesem, die Witterung nicht der Zeit folgt. Wenn der Winter naß, der Frühling kalt, der Gommer stürmisch und alle Jahreszeiten gleichsam vermumt erscheinen. Daher dieses Jahr unter die unfruchtbaren zu zählen ist. Das Getreide, das erste und vornehmste Nahrungsmittel, ist noch am besten gerathen, jedoch im Land durch und durch leicht und brandigt; die Hulsenfrüchte, Bohnen, Erbsen, Wicken haben gefehlt; die Erdfrüchte gleichfalls; die Baumfrüchte fast durchgehends; die Gartengewächse haben Fleiß und Arbeit erhalten; der Wein hat noch besser als man hossen dorffte ausgeben, und ist vortrestich worden; die Gute und der ausservrdentliche Preis haben die geringe Ernde ersett. Auch sind alle Lebensmittel sehr theur, vorzüglich Fleisch und Molken. Das Futter allein ist wohlfeil; nicht nur weil die Heuernde überhaupt sehr reich ausgefallen, sonderen weil durch den farken Vertrieb, wenig Vieh im Land ift.